

## Mit Regio-RBL ist der Anschluss gesichert

**Eichstätt (EK) Wenn man Walter Jäggle, einem der Geschäftsführer der Regionalbus Augsburg (RBA), Glauben schenken darf, wurde das Busfahren neu erfunden. Bei einer Präsentation im Landratsamt stellte Jäggle gestern das brandaktuelle rechnergestützte Betriebsleitsystem vor.**



Bild: 

**Auch für den Fahrer bringt der Bordcomputer erhebliche Entlastungen mit sich, wie Werner Hofer, Verkehrsmeister bei RBA, dem interessierten Publikum vermittelte. - Fotos: baj**

Das System nennt sich Regio-RBL und beinhaltet eine ganze Reihe von Verbesserungen für den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Dabei steht der einzelne Omnibus in ständiger Verbindung mit der Zentrale, jedes Fahrzeug kann jederzeit per GPS geortet werden und daher kann rasch und flexibel auf Verspätungen oder Unfälle reagiert werden. Karl Jäggle, Geschäftsführer der Jäggle Verkehrsbetriebe in Eichstätt, pries das System, das erst vor wenigen Monaten eingeführt wurde, als "einmalig" in der Fläche. In Großstädten sind solche Systeme bereits im Einsatz, doch im ländlichen Bereich bislang unbekannt.

Bereits 2004 haben sich zehn private Busunternehmen entschlossen, ein gemeinsames rechnergestütztes Betriebsleitsystem für den Regionalbus zu beschaffen. Der Freistaat hat das Regio-RBL-System als Pilotprojekt mit erheblichen Mitteln gefördert. Dennoch waren auch die privaten Investitionen nicht von Pappe, obwohl genaue Zahlen nicht vorliegen. Am 7. Januar wurde dieses System offiziell unter der Dachmarke "Move-Mobilitätsverbund" seiner Bestimmung übergeben. Derzeit gehören 22 Unternehmen "Move" an. Sie befördern zwischen dem nördlichen Oberbayern und Lindau täglich 230 000

Fahrgäste. Dazu sind 11 700 Fahrten nötig, bei denen 7500 Haltestellen angefahren und 2700 Anschlüsse bedient werden.

Für den Fahrgast bieten sich mit dem Regio-RBL eine ganze Reihe von neuen Perspektiven. Er kann Fahrgastinformationen in Echtzeit via Internet abrufen. Damit weiß der Kunde jederzeit exakt, wo sich sein Bus gerade befindet und wie lange es noch dauert, bis das Fahrzeug an einer bestimmten Haltestelle ankommt. Das verhindert lange Wartezeiten. Gleichzeitig steht dem Kunden im Internet eine elektronische Fahrplanauskunft zur Verfügung mit genauen Informationen zum Streckenverlauf. Auch die Tickets lassen sich nun übers Internet ([www.mobilitaetsverbund.de](http://www.mobilitaetsverbund.de)) bestellen. Und der Anschluss ist gesichert. Bei Verspätungen kann die Zentrale reagieren und den Anschlussbus anweisen, zu warten oder, falls es zu lange dauert, einen Entlastungsbuss in Marsch setzen. In Teilbereichen funktioniert diese Abstimmung sogar zwischen Bahn und Bus. Das müsse allerdings noch ausgebaut werden, sagte Walter Jäggle.

Auch für den Fahrer bringt das System Vorteile mit sich. Täglich wird der Fahrplan auf dem Computer aktualisiert. Bei Unfällen, Staus und anderen Störungen hat er automatisch telefonischen Kontakt mit der Zentrale, aber auch mit Kollegen. Die Durchsagen und Wagenanzeigen laufen automatisch ab, ebenso die Ticketabrechnung, so dass sich der Fahrer auf den Verkehr konzentrieren kann. Es gibt sogar eine Notruf- und Überfalltaste. Drückt der Fahrer sie, kann die Zentrale mithören und sich selbst ein Bild von der Lage machen und entsprechend reagieren. Übrigens kann sich der Verkehrsmeister in der Zentrale auch direkt an die Fahrgäste wenden und sie etwa über Verspätungen und deren Grund informieren. Ein weiterer Vorteil für das Unternehmen ist die Erfassung von Fahrgastzahlen. So weiß das Unternehmen, wo Bedarf zu welchen Zeiten ist, und kann seinen Fahrplan entsprechend gestalten. Beim RBA-Betrieb in Gaimersheim und dessen Vertragspartner in der Region 10 sind derzeit 115 Fahrzeuge mit den modernen Bordrechnern ausgestattet. Ein mit dem System ausgestatteter Bus war vor Ort, und Verkehrsmeister Werner Hofer erläuterte dem Publikum die Funktionsweise des Computers.

Von Josef Bartenschlager